

Studienaufenthalt in München oder an einem andern geeigneten Ort ins Auge gefaßt werden muß.

In der Abteilung Staatsschriften des späteren Mittelalters (Leitung Heim p e l) ist nun eine raschere Fertigstellung der endgültigen Ausgabe der Schriften des Alexander von Roes zu erwarten, da Prof. H. G r u n d m a n n für die Einarbeitung der Varianten der beiden zuletzt gefundenen wichtigen Hss. und die dadurch notwendig werdende teilweise Änderung der Hss.-Sigel in der Person von Dr. A. B o r s t eine Hilfskraft gewonnen hat.

Für die von ihr vorbereitete Ausgabe der Schriften des Lupold von Bebenburg hat Dr. Sabine K r ü g e r vor allem die Würzburger Überlieferung und die Zusammenhänge mit der dortigen Chronistik untersucht; zu diesem Zweck hat sie auch eine Zeitlang in Würzburg selber gearbeitet. Dabei konnte sie feststellen, daß die heute in Trier befindliche wichtigste Hs. des Tractatus Würzburger Herkunft ist und wahrscheinlich als Dedikationsexemplar für Balduin von Trier bestimmt war, aber aus irgendeinem Grunde nicht abgeliefert wurde, da auch die zweite, im Gegensatz zur ersten relativ flüchtige Nachtragshand Würzburger Herkunft ist; ob eine dieser Nachtragshände Lupold selber zugehört, ließ sich noch nicht entscheiden. Weitere Untersuchungen galten dem ebenfalls in Würzburg befindlichen Liber privilegiorum, dessen chronologische Anordnung auf Lupold zurückgeht und in den er zwischen den Regierungszeiten der einzelnen Herrscher eine Reihe historischer Notizen einschob, die von Karl dem Großen bis zu Günther von Schwarzburg reichen. Diese Zwischenabschnitte, die vermutlich schon Lupold selbst zu einer Chronik zusammengefaßt hat, sollen im Anhang der Ausgabe des Tractatus, mit deren Textherstellung bereits begonnen wurde, abgedruckt werden. Endlich wurde auch für die Biographie Lupolds wichtiges neues Material beigebracht.

Vom Viridarium des Dietrich von Nieheim hat Prof. A. L h o t s k y den Text fertiggestellt. Daran werden sich dann der Quellennachweis und Sachkommentar anfügen, deren Bearbeitung Prof. K. P i v e c übernommen hat; er wird darüber demnächst eine Untersuchung in den Abhandlungen der Göttinger Akademie veröffentlichen.

Als Materialsammlungen Dietrichs von Nieheim haben sich zwei Würzburger, aus dem Trithemius-Nachlaß stammende Hss. erwiesen. Einen darin enthaltenen, bisher unbekannten „Brief des toten Heinrich VII.“, der ein bemerkenswertes Stück ghibellinischer Propaganda darstellt, wird Herr H e i m p e l selber bearbeiten.